

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung. 1900-1920 1919

7 (31.7.1919) Heimat und Handwerk



Herausgegeben vom Badischen Landesgewerbeamt
 Beilage zur Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung
 Erscheint monatlich

Ornamentale Zierformen.

Die heute wiedergegebenen Abbildungen zeigen Entwürfe von Alfred Rusche, Karlsruhe, die im Geiste unserer Zeit gehalten, dem modernen Geschmack entsprechen.

Es handelt sich hier um ornamentale Schmuckformen, wie sie in erster Linie für Buchschmuck in Betracht kommen. Jedoch soll damit ihre Bewertung keineswegs beschränkt sein, sondern sie sollen in erster Linie als Anregung dienen für möglichst viele Handwerker, indem sie dieselben individuell auffassen und verwerten und so neue Werte schaffen. Gerade darin scheint uns eine zukünftige Hauptaufgabe unseres Handwerks zu liegen, daß es, wenn auch nicht geistig, ganz selbständig schöpferisch tätig, doch den inneren Wert der Zeitformen verstehen und erleben lernt und so nicht immer sklavisch am Entwurf des Künstlers hängt. Wohl hat die Zeit schon längst vor dem Krieg das Ideal des in einer Person vereinigten entwerfenden Künstlers und ausführenden Handwerkers verschlungen und wir dürfen auch kaum je mit einem Wiedererstehen dieses Ideals rechnen, aber andererseits zwingen gerade der jetzige Rohstoffmangel, die Materialknappheit und schließlich die hohen Löhne zu künstlerischer und materialgerechter Qualitätsarbeit. Darum muß der Handwerker

vor allen Dingen bemüht sein, sich ein gewisses Urteil im Geschmack und geistiges Verständnis der Zeitformen zu erwerben. Ein schöpferisch fähiger Künstler, der alle seine Entwürfe selbst ausführen wollte, müßte bei den wenigen Erzeugnissen, die er allein ausführen könnte, kümmerlicher leben als dies früher meist der Fall war, aber ein Kurhandwerker der lediglich die Technik beherrscht und den Geist der Form nicht versteht, ist für unsere Zukunft ebenso unmöglich.

Um das hier Gesagte praktischer zu erläutern, erwähnen wir nochmals, daß die hier wiedergegebenen Formen in ihrer jetzigen Gestalt speziell für Buchschmuck gedacht sind, wo sie an richtiger Stelle verwertet, je nach Bedarf verkleinert, in Rapport gesetzt oder irgendwie kombiniert,

aufs glücklichste verwendet werden könnten. Aber gleichzeitig bietet sich hier dem gesamten Handwerk ein weites Feld von Anregungen und Möglichkeiten. Es gibt kaum ein Material oder eine Technik in denen dieselben nicht ausgeführt werden könnten, wenn sie nur dem Material und Zweck angepaßt werden. So kämen in Betracht: Das weite Gebiet der Malerei einschließlich der Glasmalerei, Einlegearbeiten, Schnitzerei, Schmiede- und Treibarbeiten, Töpferei, Stickerie usw. usw.

Aber mit der formalen Umarbeitung der Ornamente für ein gegebenes Material, bezw. eine bestimmte Technik



Abbildung 1.

Entw. A. Rusche.



Abbildung 2.

Entw. A. Rusche.

allein, ist die Aufgabe des Handwerkers keineswegs erfüllt. Ja, das schwierigste Problem für ihn wird sein die Formen richtig anzuwenden, d. h. den gegebenen Körpern und Flächen sinngemäß ein-, bezw. unterzuordnen. Das Ornament muß im inneren Zusammenhang stehen mit dem körperhaften Organismus, bezw. eine rhythmische Belebung der Fläche bilden. Das Ornament darf nie Selbstzweck sein.

Eine Zusammenarbeit von Handwerkern und Künstlern wird für alle Zeiten unerlässlich bleiben. Mehr als je wird der letztere sich mit der Technik vertraut machen müssen, um wesensgerechte Formen zu schaffen, aber noch unendlich wichtiger wird es für den Handwerker sein, sich so weit zu bilden, daß er den Geist der Formen zu erfassen und zu verstehen vermag.

Bed er.

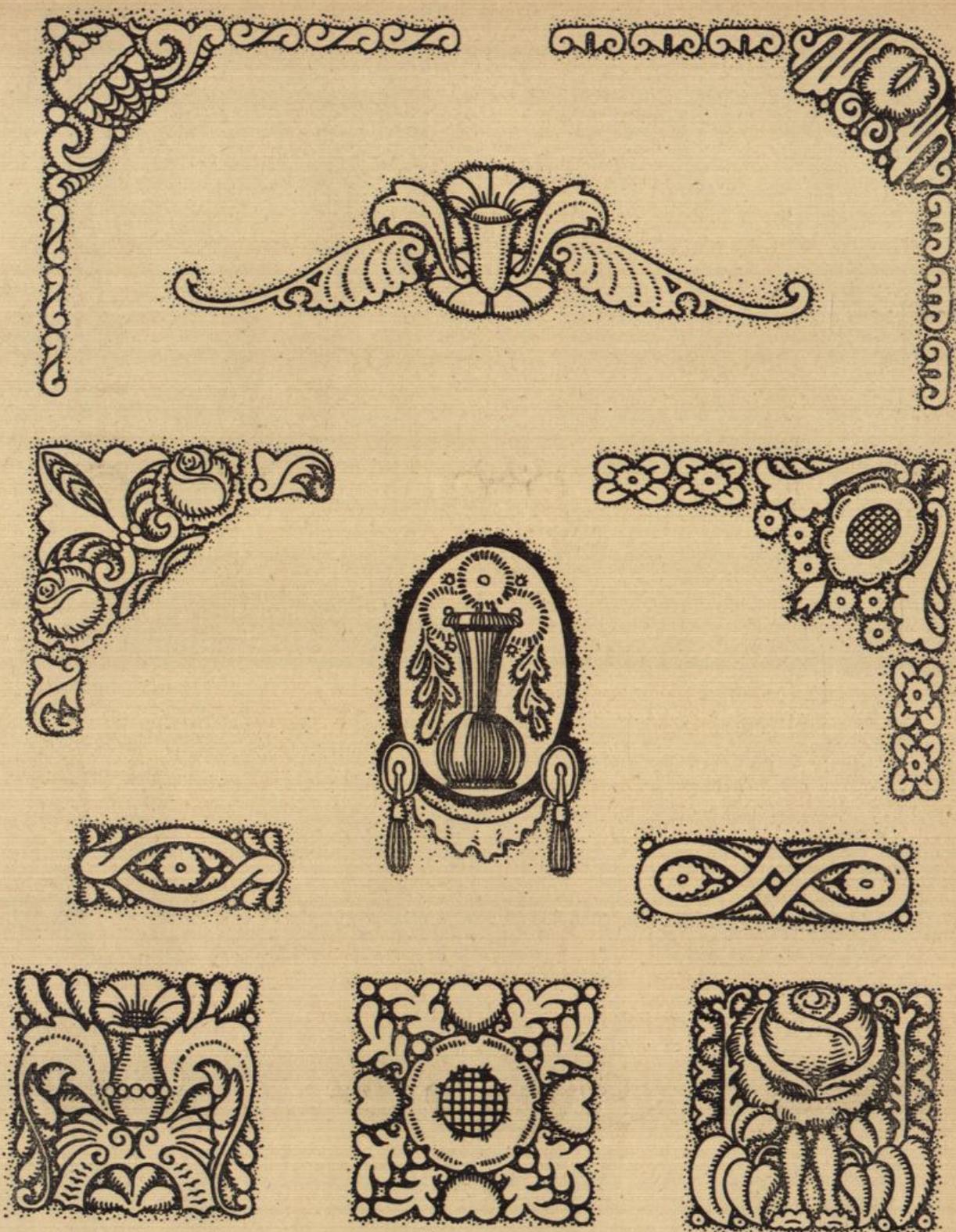


Abbildung 3.

Entw. H. Rusche.

Metalltreibarbeiten.

Die alte Technik des Metalltreibens hat in dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege einen erfreulichen Aufschwung genommen. Nicht nur in ausgesprochenen Kunstwerkstätten, sondern auch in den Werkstätten des Kupferschmiedes, Blechners, Schlossers usw. hat sich diese Technik wieder mehr und mehr Eingang verschafft. Vornehmlich

sind es Gegenstände der Kleinkunst wie Beleuchtungskörper, Uhrengehäuse, Uhrenschilder, Schmuckkasten, Teller, Vasen, Schalen, Dosen u. a. m., die vielfach gefertigt und vom kunstverständigen Publikum ihrem Werte entsprechend eingeschätzt und gekauft wurden. Es ist nur zu hoffen, daß sich diese guten Anfänge weiter entwickeln und sich wieder ein größerer Handwerkskreis diese Technik zu eigen macht.



Abbildung 4. K. Diez, Pforzheim.



Abbildung 5. K. Diez, Pforzheim.

Zur Förderung der kunstgewerblichen Handwerkstechnik beabsichtigt die Landeswirtschaftsstelle der badischen Handwerkskammern G. m. b. H. in Karlsruhe eine besondere Ausstellung für derartige Gegenstände der Kleinkunst einzurichten und den Verkauf zu vermitteln.

Die in den Abbildungen 4 bis 6 dargestellten Arbei-

ten sind aus der kunstgewerblichen Werkstätte für Schmiede- und Metalltreibarbeiten des Schlossermeisters K. Diez in Pforzheim hervorgegangen. Dieselben zeigen, wie mit einfachen Mitteln — das Ornament auf dem Briefkasten ist teils geschrotet, teils getrieben — eine gute Wirkung erzielt werden kann.

V.

Das Ergebnis des Preisauschreibens zur Erlangung von Entwürfen zu einem Titelbild für „Heimat und Handwerk“ betreffend.

Am 31. Juli 1919 trat die vom Landesgewerbeamt einberufene Kommission zur Prüfung der auf Grund des Preisauschreibens eingelaufenen Entwürfe zusammen.

Der Kommission gehörten an: Herr Regierungsrat Bucerius vom Landesgewerbeamt als Vorsitzender, Herr Professor Winter-Karlsruhe, Herr Maler Schmitt-Spahn, Herr Dr. Bran als Vertreter der Braunschen Hofbuchdruckerei, Herr Blechernermeister Weiß-Karlsruhe.

Die eingelaufenen 31 Entwürfe wurden zunächst ohne Feststellung der Namen der Verfasser einer Durchsicht unterzogen. Es folgten drei Wahlgänge. Im ersten Wahlgang wurden ausgeschieden die Entwürfe: „Gottvertrauen“, „Blüh auf mein Badnerland“, „Gewerbeschau“, „Platzbild“, „Lichte Weite“, „Frühling“, „Klein aber mein“, „Feierabend“, „Badnerland“, „Heimat“, „Handwerk“, „Fördert die Arbeit“, „Arbeit ist des Bürgers Stütze“, „Kreise“, „Von der Grenze“, „In der Werkstatt“, „Froh Sinn“, „Handwerkskunst“, „Kunst im Handwerk“.

Im zweiten Wahlgang wurden ausgeschieden



Abbildung 6. K. Diez, Pforzheim.

die Entwürfe: „Altebod“, „Not I“, „Not II“, „Badens neuer Geist“, „Jubilate“, „Der Arbeit Ehr, der Heimat Dank“, „Laugele“, „Neuer Sproß“, „Rhein“.

Von den verbliebenen drei Arbeiten wurde als der beste Entwurf bezeichnet Motto „1. August“, als der zweitbeste Entwurf Motto „Gewerbefleiß“, als der drittbeste Motto „14. August“.

Die Eröffnung der verschlossenen, mit Motto versehenen Umschläge ergab als Verfasser des Mottos „1. August“ Alfred Kusche, Karlsruhe, dem hiernach der erste Preis mit 400 M. zuerkannt wurde.

Als Verfasser des Entwurfes „Gewerbefleiß“ wurde Friedrich Franz, Mannheim-Neckarau festgestellt, der den zweiten Preis von 300 M. erhält.

Verfasser des Entwurfes „14. August“ ist Alfred Kusche, Karlsruhe, der den dritten Preis im Betrage von 200 M. erhält.

Zum Anfaufe werden von dem Preisgericht keine Arbeiten empfohlen.

Landesgewerbeamt Karlsruhe.